



WEIHNACHTS- VORFREUDE



Zauberhafte Lampen
zum FAIRschenken



Foto: Ray Behringer

VORGESTELLT

Seine ehemalige Gruppenleiterin Bettina Hartig brachte ihm das Schöpfen bei. Die besonderen Tricks zeigte ihm der damalige Museumsleiter Herbert Löbel. Nun ist Kay Förster sein Meister, wenn es ums Schöpfen geht. Auch im Museum hilft ihm Christian. „Ich zeige den Besuchern, wie Papyrus mit dem Hammer geklopft wird.“

In seinem Arbeitsbereich bei FAIRklemmt arbeitet Christian auch an der Präge-Vorrichtung. Hier können in verschiedenen Farben Schriften oder auch Logos auf die Mappen gezaubert werden. Am schönsten sind natürlich die Glanzfolien in Gold, Silber oder Kupfer. Ach seinen eigenen Namen durfte er hier schon prägen – in Rot.

Christian ist stolz, von Anfang an beim tonLOS-Projekt dabei zu sein. Die Gebärdentanzgruppe entstand, damit man sich besser mit den hörgeschädigten Mitarbeitern verständigen kann. Schon 4 Bühnenprogramme entstanden, mit denen die Gruppe auch zu Auftritten fuhr. Das 5. Programm soll 2020 zur 30. Geburtstagsfeier unserer Lebenshilfe präsentiert werden. Und sicherlich tanzt er dann auch wieder in seinem roten tonLOS-T-Shirt mit – denn Rot ist seine Lieblingsfarbe. „Vor jedem Auftritt bin ich immer ganz doll aufgeregt! Auch in Staßfurt, auf der ganz großen Bühne. Aber wenn dann alle klatschen, freue ich mich!“

PAPIER, PAPIER!

CHRISTIAN LEHMANN IN SEINEM ELEMENT

Christian Lehmann ist aufgeregt. In der Hand hält er eine Seite aus der Zeitung. „Guck mal, ich bin auf dem Foto!“ Der Bericht in der Mitteldeutschen Zeitung lässt Christian strahlen. „Die Frau hat mir genau zugesehen und gehört, was ich erklärt habe. Ich habe ihr alles gezeigt. Und dann hat sie das Foto gemacht. Aber nach meinem Namen hat sie nicht gefragt – aber trotzdem stand der in der Zeitung! Ach ja, der stand ja auf meinem Namensschild ...“

Es ist nicht das erste Mal, dass Christian in der Zeitung zu finden ist. Kein Wunder, denn er ist als Papiermacher ständig

im Einsatz: zum Beispiel im Ferienangebot „Kinderstadt Andershausen“ und für die Museumsbesucher der Papiermühle in Weddersleben. Sogar in einem Film spielte er als Papiermacher mit: „Vom Baum zum Buch“. Dieser wurde auch beim MAUS-Türöffner-Tag gezeigt, als am 3. Oktober rund um den FAIRklemmt-Bereich der Tag der offenen Tür für Kinder stattfand. Genau an diesem Tag entstand der Zeitungsartikel. Viele, sehr viele Kinder mit ihren Familien besuchten unsere Lebenshilfe-Werkstatt in Weddersleben an diesem Tag, der bundesweit durch das WDR-Fernsehen organisiert war. Aber das ließ Christian bei den Schöpf-Vorführungen nicht aus der Ruhe bringen. „Ich habe vorgemacht und die Kinder machen es nach – und ich helfe ihnen dabei.“ Und das macht ihm so richtig Spaß und Freude!



MAUS-TÜRÖFFNER-TAG

SACHGESCHICHTEN

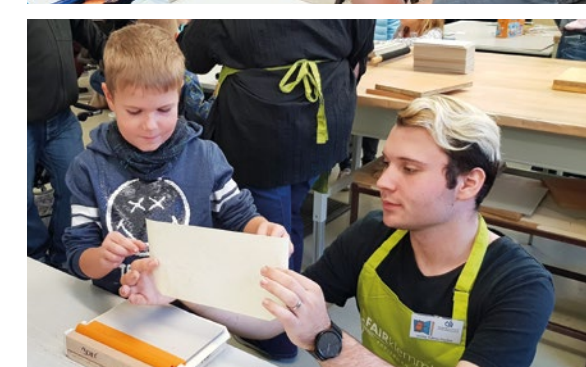
MIT DER MAUS UND PAPIER

Die Maus liebt Papier! Das raschelt! Da ist sie bei den Papiermachern genau richtig! Die Menschen von FAIRklemmt sind die Spezialisten, trotz ihrer Behinderung. Sie zeigen, wie kunterbunte Mappen hergestellt werden – für jede Menge gemalter Bilder! Auch Erwachsene sind von den Klemmmappen begeistert. Wie werden die gemacht? Versuchen kann es jeder. Das ist gar nicht so leicht. Der blaue Elefant wundert sich: Die Maus rührt in weißem Brei. Kann man daraus Papier machen? Im Museum hier geht das!

Am 3. Oktober öffnete die FAIRklemmt-Manufaktur und weitere Werkstattbereiche unserer Lebenshilfe ihre Türen – bereits zum 2. Mal. Kinder, viele, viele Kinder besuchten uns mit ihren Angehörigen. Die Bastelstände waren dicht umringt. Viel Interesse gab es auch im Museum und beim Papierschöpfen. Lange Schlangen belagerten das Fotostudio, denn hier konnte ein schönes Portrait mit Maus-Motiv ausgedruckt werden. Aber was beim Essen erst los war! Alle Gesichter strahlten wegen der tollen Atmosphäre.

Besonders gelungen waren die Mit-Mach-Tische. Hier konnten Groß & Klein ihre eigenen Klemmbinder beziehen und anschließend mit nach Hause nehmen. Ein weiteres Highlight war das Gestalten und Prägen von Motivkarten. An der Prägemaschine kamen die Kinder aus dem Staunen nicht heraus, wenn Maus und/oder Elefant in tollen Glanzfolien gemeinschaftlich geprägt wurden.

Dieser äußerst gelungene Tag war nur durch das Engagement der vielen fleißigen Helfer möglich. Danke vielmals an alle Beteiligten für die professionelle Organisation dieses Tages, die gegenseitige Unterstützung, neue Ideen und den reibungslosen Ablauf. Wir freuen uns schon auf den nächsten Maus-Türöffner-Tag 2020.



TRAU(M)MAPPE

LOB BEI FACEBOOK

Jab, auch ich habe es getan! Ich war so aufgeregt, als das Paket ankam. #fast-wieweihnachten. Ich bin so stolz auf sie – meine personalisierte #Traumap-ppe von FAIRklemmt.

Vom ersten Moment an war ich in sie verliebt. Weil sie ist wie ich: nicht weiß, sondern bunt und ein bisschen #anders. Ich wollte, dass sie mich widerspiegelt. Und das tut sie. @fairklemmt hat da ganz fantastische Arbeit geleistet. Sie haben mich mit einem so Wahnsinns-Service zu meiner Mappe geleitet. Einem Service, der leider nicht mehr selbstverständlich ist.

Zig E-Mails wurden hin- und hergeschrieben, das Layout und die Farben ständig verändert und angepasst, bis

dabei endlich MEINE Mappe herauskam. Die eine besondere Mappe, die eure einmalige Geschichte umhüllt und transportiert.

Auch wenn ich kein Fan von Trends und #mitdemstromschwimmen bin, die #Traumap-ppe war eine ~fairnünftige~ Entscheidung! Und wer weiß, vielleicht darf sie künftig auch eure Geschichte erzählen?!

Auf den Punkt.
Und mitten ins Herz.
Traurednerin Janine Birnbaum



PROJEKT „WASSER“ UND DIE KINDER IN MEXIKO

Unser Projekt über das Thema „Wasser“ wurde von allen Kindern und Erziehern mit regem Interesse angenommen. Geleitet wurde es von Luis Ordoñez aus Mexiko – wir durften ihn Memo nennen. Er stellte das globale Lernen im Kindergarten in anschaulicher Weise dar. Es wurden Fotos, kleine Videosequenzen, Spiele, Lieder u. a. verwendet, um das Land Mexiko in Nordamerika ansatzweise kennen zu lernen.

Veranschaulicht wurde dieses mit einem großen Puzzle. Die Kinder bekamen neues Wissen, Kenntnisse über die Menschen, deren Sprache, Traditionen, Kleidung u. v. m. Memo nahm immer wieder den Bezug auf, wie die Kinder hier in Deutschland leben, was wir hier vorfinden. Dabei erkannten unsere Kinder, dass alles was uns umgibt, zur Normalität geworden ist.



Memo erzählte uns eine Geschichte über Südafrika, da, wo „Wasser für alle“ nicht zur Normalität gehört. Die Kinder in Südafrika haben weniger Komfort. Sie müssen viel zum Leben in der Familie beitragen, dabei wirken sie glücklicher und fröhlicher als Kinder in Deutschland. Memo sensibilisierte die Kinder für mehr Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Kulturen.

Die Kinder lernten die Verantwortung in Bezug auf den Wasserkonsum und die Achtung der Wasserressourcen in Deutschland. Dabei stellte Memo wieder einen Vergleich zu unseren Bedingungen in der Kita her. Auf spielerische Art und Weise wurde das Problem der schlechten Wasserversorgung in anderen Ländern näher gebracht.

Ein Kanister, mit Wasser gefüllt, wurde in den Kreis der Kinder gestellt. Jedes Kind musste nun den Kanister weitergeben. Die Kinder waren erstaunt, dass die Kinder in Südafrika dieses Gewicht über weite Strecken tragen müssen. Unsere Kinder waren sehr bemüht, zeigten ihre Muskeln, um den Kanister von Kind zu Kind zu tragen. Fazit war: uns geht es viel besser als den Kindern in Afrika!!! Und Wasser ist eines der wichtigen Elemente in unserem Leben!!!

Wenn wir kein Wasser hätten, ...???

Unsere Kinder erkannten sehr schnell, wir müssen den armen Kindern helfen! Mit leeren Plastikpfandflaschen und freudigen Gesichtern wurden Plastiksäcke befüllt. Mit dem gespendeten Geld haben jetzt auch die Kinder der Kita „Sonnenkäfer“ den Kindern und Menschen in Südafrika geholfen.

Ein besonderes Erlebnis war die Vorbereitung unseres Abschlussfestes. Die Kinder lernten neue Speisen kennen, waren an der Zubereitung der Gerichte beteiligt. Alle Kinder aßen dann die leckeren Tortillas, Guacamole und Bohnenpaste. Im gesamten Projekt lernten sich die Kinder aus den Gruppen näher kennen. Sie mussten aufeinander eingehen, Rücksicht nehmen und lernten dabei, Verantwortung für andere Menschen zu übernehmen.

Die Kinder kamen zu einer eigenen Wertung in Bezug auf das Leben der anderen Menschen in Südafrika. Die Biene- und die Gänsestallkinder werden jetzt auf jeden Fall mehr darauf achten, wie sie in Zukunft mit dem Wasser umgehen!!!

Astrid Eberhardt und Ramona Witzel

HERBSTLAUF MIT QUEDEL MEDAILLEN UND POKALE FÜR SPORTKINDER

Am 25. Oktober fand wieder der Quedel-Herbstcrosslauf im Brühl statt. Bei herrlichem Sonnenschein und mit tatkräftiger Unterstützung vom Quedel konnten die Läufer der Mäuschen-, Biene- und der Kätzchengruppe super Erfolge erzielen. Alle Teilnehmer bekamen eine Medaille und sogar 2 Pokale und 3 Urkunden konnten wir mit nach Hause nehmen. Danke an alle für die gelungene Veranstaltung!

Kerstin Gustke
Mäuschengruppe



LATERNE, LATERNE! BASTELN UND ORDEN FÜR MUTIGE

Ende Oktober stand in der Mäuschengruppe der Kita Sonnenkäfer alles unter dem Motto: „Ich geh mit meiner Laterne ...!“ Gemeinsam mit den Kindern bastelten die Erzieher aus Käseschachteln bunte Laternen. Wir übten viele tolle Lieder und Gedichte ein, bevor die Kinder stolz ihren Eltern und Großeltern das Eingebühte vorstellen konnten. Am Nachmittag bei bestem Wetter führten wir im Brühl das bunte Programm vor. Dosen werfen, Schwungtuch und Tau ziehen und viele andere Spiele rundeten das Programm



mit viel Heiterkeit ab. Anschließend wurde der schöne Nachmittag beendet. Danke an alle fleißigen Angehörigen für die tolle Unterstützung!!!

wurde der schöne Nachmittag beendet. Danke an alle fleißigen Angehörigen für die tolle Unterstützung!!!

Kristina Franke
Mäuschengruppe



SPIELPLATZ FÜR DIE GROSSEN BAUARBEITER

Auf dem Spielplatz der Kita Sonnenkäfer geht es auf dem Außengelände rund um das Forschermobil gerade fleißig her. Das Gelände um unser „Forscherlabor“ herum soll neu gestaltet werden. Ein kleiner Garten mit einer Streublumenwiese, ein Barfußpfad und eine Kräuterraupe sollen hier entstehen. Tatkräftig unterstützen uns die kleinen und großen Kinder der Kita jeden Tag dabei. Sie schippen ganz fleißig den Sand mit Freude und viel Ausdauer aus einem der Sandkästen. Der wird dann mit Schubkarren zu anderen Stellen transportiert. So soll unser Traum vom „Gartenparadies“ wahr werden.

Susann Pflug
Bienechengruppe



ZIRKUS! TOLLE VORSTELLUNG

„Manege frei“ hieß es für eine Kindergruppe der Kita „Sonnenkäfer“ im Oktober. Der 1. Ostdeutsche Projektzirkus Sperlich erarbeitete mit den Kindern in nur 3 Übungsstunden eine Zirkusvorstellung für Groß und Klein. Die Integrationsgrundschule „Am Kleers“ veranstaltet dieses Zirkusprojekt alle vier Jahre und lud auch dieses Mal wieder eine Kindergruppe aus dem

„Sonnenkäfer“ dazu ein. Wir gestalteten den Auftakt der Zirkusvorstellung. Gemeinsam mit SpongeBob Schwammkopf, Nemo und anderen bunten Fischen führten wir einen Tuchtanz mit Schwarzlicht auf. Die Zuschauer tauchten zusammen mit uns in die Unterwasserwelt ein. Kinder, Eltern und Großeltern waren hellauf begeistert und konnten kaum glauben, was die kleinen Akteure nach so kurzer Zeit leisten konnten. Alle Kinder zeigten eine tolle Vorstellung und bekamen tosenden Applaus aus dem voll besetzten Zirkuszelt.



DAS SIND WIR DIE TAGESFÖRDERSTÄTTE

Die Betreuung in unserer Tagesförderstätte ermöglicht derzeit 20 erwachsenen Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft. Durch Angebote bei der Tagesstrukturierung und sozialen Begegnung sowie der Sicherstellung der Bedürfnisse unserer Besucher ermöglichen wir:

- Inklusion
- individuelle Förderung
- Bildung
- Struktur und Aktivierung
- Begleitung/Förderung
- Angebote aus der Arbeitswelt
- Angebote aus der Lebenswelt
- den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen
- professionelle Unterstützung auf dem Weg zur Teilhabe

Die TFS besteht aus drei barrierefreien Gruppenräumen, einem Mehrzweck- und Bewegungsraum, einem Snoezelraum, komplett ausgebauter Küche, Pflegebad, behindertengerechten Toiletten, Büro und Außenterrasse. Unsere 20 Betreuten werden derzeit von 5 Fachkräften begleitet. In ihrem professionellen Selbstverständnis

begegnen unsere Fachkräfte Menschen mit Unterstützungsbedarf auf Augenhöhe. Sie verstehen Menschen mit Unterstützungsbedarf als ExpertInnen in eigener Sache. Das heißt, Menschen mit Unterstützungsbedarf werden in ihrer Rolle als AuftraggeberInnen wahrgenommen, die selbstbestimmt entscheiden, welche Unterstützung sie benötigen. Die Unterstützungsangebote werden durch die Fachkräfte im Sinne der Assistenz geleistet, die sich durch eine fähigkeits- sowie stärkenorientierte Begegnung mit dem Menschen mit Unterstützungsbedarf auszeichnet. Die Bedürfnisse und das Selbstwirksamkeitserleben des Menschen mit Unterstützungsbedarf stehen im Zentrum. Ein Umgang in Wertschätzung und Respekt ist selbstverständlich. (Bundesarbeitsgemeinschaft Heilerziehungspfleger)

Um die Struktur für die Besucher zu verdeutlichen, arbeiten wir nach einem festen Tagesplan und unser Wochenplan gibt Schwerpunkte zu den Aktivitäten vor (Einkaufstraining, Mobilität und Begegnung, Schwimmen, reittherapeutische Angebote, Aktivitäten zur Erkundung des Sozialraums). Wir ermöglichen individuelle Angebote nach Wunsch und Interessen der Betreuten (z. B. hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Streifarbeiten, Schleifarbeiten, Snoezeln, Brettspiele, freie Beschäftigung, basale Stimulation, Musizieren,

Botendienste, Büroarbeiten, Sortierarbeiten ...) Saisonales Hauptprojekt im Frühjahr und Sommer 2019 war die Terrassengestaltung gemeinsam mit den Besuchern der TFS:

- Bau von 3 Hochbeeten gemeinsam mit dem Berufsbildungsbereich, Bepflanzung, Pflanzenpflege
- Bau von Gartenmöbeln aus Europaletten einschließlich Streichen, Gestalten und Dekorieren

Die Nachbarschaft zur Werkstatt nutzen wir zur Vorbereitung einer möglichen Werkstatt-Tätigkeit durch Anbahnung sozialer Kontakte, Aufgreifen von Tätigkeiten und Durchführung von Praktika.



Katrin Isensee-Leube hat seit Anfang des Jahres die Teamleitung in der Tagesförderstätte übernommen.



4 MAL GOLD! SPORTFEST IN HOYM

Ein sportlicher Rückblick: Am 20. August waren wir mit 10 hoch motivierten Sportlern beim Sportfest in Hoym. Zur Einstimmung gab es für alle Teilnehmer eine gemeinsame Erwärmung auf dem Sportplatz. Danach wurden die Wettkämpfe offiziell durch das olympische Feuer eröffnet.

Beim 60-m-Lauf liefen immer zwei Teilnehmer gegeneinander. Beim zweiten Wettkampf Schlagballweitwurf wurde sogar ein neuer Rekord durch unseren Sportler Dominik Wenzel aufgestellt. Bei seinen Würfeln mussten selbst die Betreuer an der Station zur Seite gehen, um nicht getroffen zu werden. Zwischendurch gönnten wir uns ein paar Pausen und füllten die Energiereserven mit Wasser und kleinen Snacks auf. Beim

Weitsprung waren Schnelligkeit, Technik und Sprungkraft gefragt. Bei der letzten Station wurden noch einmal die letzten Kräfte mobilisiert. Alle waren hoch konzentriert und schauten sich beim Gegner den einen oder anderen Trick erfolgreich ab. Nach den Wettkämpfen waren wir sehr hungrig und ließen uns das Mittagessen schmecken. Danach konnten alle, die noch genug Energie hatten, sich auf der Tanzfläche austoben. Mit großer Spannung erwarteten wir die Ergebnisse und waren froh, als das Warten ein Ende hatte. Bei der Siegerehrung konnten unsere Athleten insgesamt neunmal auf das Siebertreppchen steigen! Glücklicherweise und zufrieden fuhren wir mit dem tollen Ergebnis heim. Herzlichen Glückwunsch an alle Athleten. Es war ein sehr schöner sportlicher Tag in Hoym. Wir kommen gern wieder und holen uns die nächsten Medaillen ab.

Anja Heydenreich
Sporttherapeutin



MEDAILLENSPIEGEL

4x GOLD
2x SILBER
3x BRONZE

2x Vanessa Süß, Mandy Müller, Dominik Wenzel
Mandy Müller, Bastian Ueberscher
Sabine Wahrenberg, Bastian Ueberscher, Dominik Wenzel





ABENTEUER IN BERLIN

Dennis Thiede hatte zum Geburtstag keinen Wunsch, aber er interessiert sich für den kleinen Außerirdischen E.T. Da kam uns doch die Idee, nach Berlin zu „Madame Tussauds“ zu fahren. Dort sitzt E.T. in Lebensgröße. Gesagt – getan! Am 24. August saßen die Bewohner von Gruppe 1 und Gruppe 6 vom Haus Benedikt im Zug nach Berlin.

Dort erwarteten uns 5 Sonnen am Himmel und Tausende von Menschen. Aber was soll's – wir waren in der Hauptstadt!!! Bei „Madame Tussauds“ angekommen, begrüßte uns Frau Merkel höchst persönlich. Peter und Frank machten erstmal große Augen. Schnell bekamen aber alle mit, dass es nur eine Figur aus Wachs ist. Wir sahen dort noch weitere Regierungsmitglieder und das ein oder andere Idol. Natürlich kam Dennis auf seine Kosten und er konnte sich zu seinem E.T. aufs Fahrrad setzen.

Später erkundeten wir die Stadt per Stadtrundfahrt. Wir waren so interessiert, dass wir doch prompt den Zug nach Hause verpasst haben. Glücklicherweise fuhr eine Stunde später noch ein Zug. Da wir noch voller Eifer und Tatendrang waren, unterhielten wir alle im Zug mit unserem Gesang. Viel zu spät, kaputt, aber doch irgendwie glücklich, kamen wir zurück nach Quedlinburg.

Kerstin Reiter und Peggy Vogel



OFFENES DENKMAL REISE IN DIE VERGANGENHEIT

Zum Tag des offenen Denkmals folgten mehrere Bewohner des „Weißen Engels“ und des Ambulant betreuten Wohnens der Einladung der Betreuerin und erforschten die alte Stadt Quedlinburg gemeinsam. So begannen wir unsere Reise in die Vergangenheit. Wir sahen kleine Hinterhöfe und alte Schätze im Antikhaus. In der Blasiikirche haben wir die

Geschichte von König Heinrich durch Bilder erfahren. In Wohnhäusern konnten wir alte Küchen bestaunen, die noch mit Holz und Kohle befeuert werden. Es wurde in einem Haus Orgelmusik gespielt und alle lauschten gespannt. Weiter ging es in den Kaiserhof und zum alten Speicher. Dort ging es in die alten Gewölbe, die man mit Taschenlampen selbst beleuchten musste. Über steile, schmale Treppen stiegen wir in die oberen Etagen des Speichers, wo der Fußboden bei jedem Schritt nachgab und vereinzelt Vögel flogen.

Ein längerer Aufenthalt erfolgte im alten Gefängnis, wo wir mit Brot und Wasser begrüßt wurden. In kleinen Zellen standen wir und hörten dem Gefängniswärter zu, wie er von der Geschichte des Gefängnisses und von dem Tagesablauf hier berichtete. Auf dem Rückweg sahen wir uns noch die Räume im Rathaus an. Wir bestaunten hier ein altes Modell der Stadt Quedlinburg. Die bunten Fenster und Gemälde ließen einem den Atem anhalten. Ebenso bestaunten wir das Wohnhaus in der Hohen Straße mit seiner beeindruckenden Decke mit beleuchtetem Stadtwappen. Hier konnten die Bewohner selbst auf einer eigenartigen Trommel spielen. Zurück angekommen in der Gegenwart im „Weißen Engel“ waren wir geschäft von den vielen Eindrücken. Die Bewohner erzählten, was ihnen am besten gefallen hat und auch, dass sie sich auf nächstes Jahr freuen, wenn sie wieder eine Reise durch die Vergangenheit machen können.

Jessika Sievers



BILDUNGSFAHRT FÜR UNSERE ARBEIT

Der 18.10.2019 war richtig schön gewesen. Unsere Gruppe von der Keilrahmenproduktion hat ja die Arbeitsaufgabe mit den Kartons, wo die Pappen reinkommen für Autoteile. Und da wir einen Tag für unsere Bildungsfahrt haben, sind wir nach Halberstadt gefahren, wo diese Leute in der Firma die Pappen für die Kartons herstellen.

Doch zuerst haben wir bei McDonalds schön gefrühstückt. Das war echt lecker. Und dann sind wir zu der Firma „Streif & Helmold“ gefahren, wo sie alles herstellen. Wahnsinn, das Gelände ist so groß! Es war echt interessant zu sehen, wie sie alles machen, auch noch andere Dinge, was mit Pappe zu tun hat.

Ich muss ehrlich gestehen, als ich dort alles gesehen habe, dass mir jetzt diese Arbeit mit den Pappen noch mehr Spaß macht. Auf jeden Fall war es ein sehr schöner Tag, dass wir sehen konnten, wo das hergestellt wird, womit wir in Weddersleben arbeiten.

Christian Otte



LEBENSRETTER AUZEICHNUNG FÜR BLUTSPENDER

Der 18. August war ein besonderer Tag. Der wird Lutz Zimmer, den wir alle unter Kuno kennen, auch noch lange Zeit in Erinnerung bleiben. Kuno wurde vom Präsidenten des DRK-Landesverbandes Sachsen-Anhalt zu einer Auszeichnungsveranstaltung nach Magdeburg eingeladen. Warum? Weil Kuno schon 50x Blut gespendet hatte. Bei sehr schönem Wetter fand diese Veranstaltung im Park der Villa Böckelmann statt. Kuno wurde durch Mitarbeiter des DRK persönlich begrüßt. Nun erhielt er die Urkunde und ein Präsent. Ihm wurde noch einmal persönlich DANKE gesagt. Es erfolgte eine Ansprache und die Auszeichnung der Blutspender, die bereits 180x gespendet haben. Es waren ca. 350 Blutspender anwesend. Betont wurde, dass durch alle Spender ein großer Beitrag für die Gesellschaft geleistet wird. Nur so konnte schon vielen Menschen das Leben gerettet werden! Nach einem reichlichen und guten Mittagessen, einem sehr schönen und lustigen Unterhaltungsprogramm und dem Kaffeetrinken gingen die Stunden sehr schnell vorbei. Wir schätzen das Engagement von Kuno sehr! Das zeigt, dass er nicht nur von der Gesellschaft etwas nimmt, sondern dass er auch etwas sehr Wichtiges zurückgibt. Deshalb haben wir ihm auch die Teilnahme an dieser Veranstaltung ermöglicht.

Heidrun und Rüdiger Blauhut



FAST 20 JAHRE GEMEINSAM AUF DEM LEBENSILFHE-WEG

... mehr denn je sind angesichts der heutigen Lage Engagement, Initiative und klare Wertevorstellungen gefragt. Neben wertvollen theoretischen und praktischen Erfahrungen habe ich die Erkenntnis gewonnen, dass die Arbeit mit geistig behinderten Menschen und deren Angehörigen ein Lernprozess sein kann. Die Erkenntnis, dass die so genannten Betroffenen die besten Fachleute für ihre Fähigkeiten und Einschränkungen sind, führt zu einem Miteinander im Gespräch ...“ – Dieses stammt nicht aus einem Inklusionsbericht der Bundesvereinigung Lebenshilfe zur Stärkung der Selbstvertreter. Nein, es sind die Worte aus einer Bewerbung, die mich vor über 18 Jahren erreicht hat. Eine Bewerbung von einem Menschen mit einem Werteverständnis, das geprägt ist von einem christlich, ethischen Menschenbild.

Am 1. Oktober 2001 konnten wir einen Kollegen für unser Leitungsteam gewinnen, der in seiner Persönlichkeit und Biografie einen Veränderungsprozess in dem Umgang mit unseren Bewohnern, aber auch mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auch im Leitungsteam vollzogen hat. Von Haus aus Elektromonteur bei der Deutschen Reichsbahn, in den 70er Jahren hieß das noch so. Es folgte ein kirchliches Fachhochschulstudium am Bruderhaus Martinshof in Rothenburg in der Lausitz zum Gemeinde- und Sozialarbeiter.

Die Rede ist von unserem Wohnverbundleiter, Frank Pöschke. Lieber Frank, in deiner Hausarbeit zum Studienabschluss hast du über die Bedeutung sozialer Beziehungen im Alter geschrieben. Ein Thema, was dich immer umtrieb und dich beschäftigt hat, bis in die heutige Zeit. Wer zu DDR-Zeiten diesen Weg gegangen ist, musste mutig sein. Als bekennender Christ und ich glau-

be, du hast auch den Dienst an der Waffe verweigert, wurde man genau beobachtet, was man tut. Unbeirrt hast du dich dem Dienst am Menschen verpflichtet gefühlt. Du warst Sozialfürsorger im Beratungsdienst, im Kirchenkreis Aschersleben und hast dich dort um die Menschen mit Behinderung gekümmert. Du wurdest Leiter der Kreisstelle für Diakonie und alle, die im DDR-sozialisierten System groß geworden sind, wissen, wie man dort in solchen Positionen vom Regime wahrgenommen wurde. 1990 warst du Gründungsmitglied des Diakonischen Werkes Aschersleben. Aufgaben, die anstanden, wurden angepackt.

Gründung des ambulanten Pflegedienstes und des Betreuungsvereins, Sozialpädagogische Familienhilfe, Schuldnerberatungsstelle, Übernahme des Kinder und Jugendheimes und 1994 Leiter für den Bereich Beratung und soziale Dienste, Begegnungsstätten. Die Leitungstätigkeit von Wohn- und Tagesgruppen für verhaltensauffällige Kinder wurde dir auch noch übertragen. Parallel hast du noch eine systemische Ausbildung zur Familientherapie und Familienberatung absolviert. Und es ist, glaube ich, auch kein Geheimnis, neben der verantwortungsvollen Tätigkeit hast du und deine Frau 5 Kinder großgezogen und bist bereits mehrfacher Opa.

Als du 2001 zur Lebenshilfe gekommen bist, habe ich gedacht, ein erfahrener Mann mit so viel Kompetenz, der fühlt sich bestimmt unterfordert und wird nicht lange bleiben. Umso dankbarer sind wir, dass du bis zu deinem offiziellen Renteneintritt am Ende dieses Jahres bei uns geblieben bist. In mühevoller Arbeit ganz im Stillen hast du es geschafft, bei vielen Mitarbeitern ein Werteverständnis zu vermitteln, das geprägt ist von Respekt, Achtung und Wertschätzung unseren Bewohnern gegenüber. Im Leitungsteam hast du oft den

Finger in die Wunde gelegt. Immer wieder hast du inhaltliche Themen eingefordert und darauf bestanden, dass diese auch bearbeitet werden. Viel zu oft wurden sie verdrängt von politischen, monetären, personellen und baulichen Themen.

Ein Satz, den du einmal beiläufig in einer Leitungssitzung gesagt hast, hat sich tief bei mir verwurzelt: „Ihr kümmert euch um die großen Themen und ich mache die Arbeit.“ Im ersten Moment habe ich mich geärgert, aber innerlich wusste ich, der Pöschke hat Recht. Mit diesen immer wieder so wertvollen Hinweisen hast du uns ein Stück geerdet. 2001 hatte ich dir die Bereichsleitung angeboten und du hast abgelehnt. Du wusstest genau, was du willst und wofür du angetreten bist: Menschen mit Behinderungen ein Zuhause geben.

Lieber Frank, das hast du getan. In fast 20 Jahren, die wir gemeinsam unseren Lebenshilfe-Weg gegangen sind, warst du nicht nur der größte Interessenvertreter deiner Bewohner in der Stresemannstraße, sondern auch Coach, Berater, Mediator und Vorbild deiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Dafür danke ich dir von ganzem Herzen. Du hast für deine Übergabe alles vorbereitet, eine Nachfolgerin eingearbeitet, die dritte Sanierung des Hauses seit 1990 vorangetrieben und ein verlässliches Mitarbeiterteam aufgestellt. Es dürfte nichts schiefgehen.

Lieber Frank, ich wünsche dir für die Zukunft viel Spaß, Freude und Kraft für all die Dinge, die du planst, angeht und verwirklicht. Bleib gesund.

In herzlichster Verbundenheit
Andreas Löbel



hinten von links nach rechts: Kathrin Werner, Susanne Riedel, Nadine Stäuber, Johanna Koch
vorn von links nach rechts: Bettina Weinberg, Annemarie Weber, Ines Spaniel, Janin Seyfert, Ina Maria Sophie Müller

Mit dem Schuljahresbeginn war es genau ein Jahr her, dass unsere Lebenshilfe die Betreuung im Hort an der Liv-Ullmann-Schule Wernigerode übernahm. Ein völlig neues Team wurde gebildet. Die Herausforderungen der Schülerbetreuung meisterten sie wirklich gut. Aber auch als Team fanden sie sich schnell zusammen und arbeiten Hand in Hand – untereinander und auch mit der Schule selbst. Darauf kann ich nur stolz sein! **Bettina Weinberg, Leiterin Hort**

SUSANNE RIEDEL

Von Beruf bin ich Ergotherapeutin. Seit 1.11.2016 arbeite ich in der Lebenshilfe, ab dem 1.8.2018 im Hort. Das besondere an unserer Arbeit ist die Individualität der Kinder und die damit verbundene Herausforderung und spannende Tätigkeit. Am meisten freue ich mich über die Möglichkeit, mit Kindern arbeiten zu können. Und noch besser: heimatnah, um auch wieder mehr Zeit für meinen eigenen Sohn zu haben. Unsere unterschiedlichen Berufsbilder und Persönlichkeiten in unserem Team ergänzen sich. Ich bin stolz auf unser so gut zusammengewachsenes Team. Auch mit den Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern der Schule haben wir tagtäglich gute Gespräche. So können wir für die Kinder super Arbeit leisten. Mein Wunsch ist es, dass ich mich hier innerhalb der Lebenshilfe beruflich weiterentwickeln kann. Mit der dualen Ausbildung zum Heilpädagogen kann ich noch professioneller im Hort und später in der Kita arbeiten.

NADINE STÄUBER

Ich bin 26 Jahre alt. Seit dem 1. August 2018 arbeite ich im Hort der Liv-Ullmann-Schule in Wernigerode. Vorher habe ich eine 4-jährige Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin in der Wohnstätte „Haus Benedikt“ in Quedlinburg absolviert. Das besondere an meiner Arbeit? Die Individualität der Kinder macht jeden Tag besonders.

JOHANNA KOCH

Ich habe den Beruf Heilerziehungspflege gelernt, den ich seit 2012 ausübe. Zur Lebenshilfe kam ich durch eine Initiativbewerbung. Ich übe den Beruf mit viel Freude aus und erfreue mich ebenso an den Fortschritten, die die Kinder im vergangenen Jahr gemacht haben. Jede noch so schwierige Situation als auch Momente bewältigen wir im Team super.

ANNEMARIE WEBER

Ich arbeite gern im Hort, weil ich den Umgang mit Kindern, die eine Beeinträchtigung oder Behinderung haben, spannend finde. Jedes der Kinder ist ein Original und auf seine Weise liebenswert. Im Alltag ist es eine tägliche Herausforderung, diesen Kindern gegenüber gerecht zu werden. Durch meine bisherige Erfahrung mit eigenen Kindern und an unterschiedlichen, anderen Arbeitsstellen kann ich neue Impulse mit einbringen.

INES SPANIEL

Ich bin 53 Jahre alt und arbeite seit mehr als dreißig Jahren im Behindertenbereich. Durch eine Ausschreibung bin ich auf diese Stelle aufmerksam geworden. Da ich mich beruflich noch mal verändern wollte, habe ich mich über die Zusage sehr gefreut. Die Arbeit mit den Kindern macht mir sehr viel Spaß und kein Tag ist wie der andere. Ich bin die Stellvertretung von Frau Weinberg, was ich sehr gewissenhaft erledige. Unser Team ist in den letzten Monaten gut zusammengewachsen, welches die Arbeit deutlich leichter macht.

JANIN SEYFERT

Ich bin 23 Jahre alt und ausgebildete Heilerziehungspflegerin. Die Begeisterung für meine Arbeit im Hort an der Liv-Ullmann-Schule kommt daher, dass ich die Chance habe, mit den Kindern gemeinsam zu „wachsen“. Mein Ziel ist es, meine Fähigkeiten zu nutzen bzw. weiterzuentwickeln. Im Vordergrund stehen die Freude und das Erleben mit unseren Kindern. Ich bin sehr stolz auf die zahlreichen Fortschritte, nicht nur bei den Kindern, sondern auch in unserem Team.

INA MARIA SOPHIE MÜLLER

Ich arbeite seit dem 22.07.2019 bei der Lebenshilfe und zwar im Hort der Liv-Ullmann Schule in Wernigerode. Vorher habe ich eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger in Drübeck bei der Fachschule für Sozialwesen absolviert. Ich erwarte einen Zuwachs an Berufserfahrung im Bereich der Betreuung von Kindern mit vorrangig geistiger Einschränkung und möchte als Ausblick später ein Studium der Sozialpädagogik oder der Kindheitspädagogik anstreben. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und das Sich-Selbst-Zurücknehmen zum Wohle der Kinder ist wesentlicher Bestandteil dieser Tätigkeit.

LIEBE LESERINNEN UND LESER UNSERES KUNOMAGAZINS,

am 3. Dezember war der Welttag für Menschen mit Behinderungen. Gemeinsam mit Bewohnern, Eltern, Angehörigen sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sahen wir in der Reichenstraße eine wunderbare Dokumentation über Menschen mit Behinderungen in verschiedensten Regionen der Welt. Menschen, die mit einem Euro pro Tag ihre Familie ernähren mussten, Menschen, die in ihrem Leben noch nie das Zimmer verlassen haben, das sind kaum vorstellbare Lebensbedingungen. Dennoch waren viele von ihnen zufrieden und dankbar. Einfach Mensch sein, das Leben sehen, gerade wenn es schwierig ist. Das war die Botschaft. Überall gab es Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben, um anderen zu helfen, tagelang allein in den Bergen von Indien. Unterwegs, um Menschen ein wenig therapeutisch zu mobilisieren, mit ihnen zu kommunizieren und aufzuklären. Ein Film, der nicht nur in der Weihnachtszeit unendliche Dankbarkeit zum Ausdruck bringt.

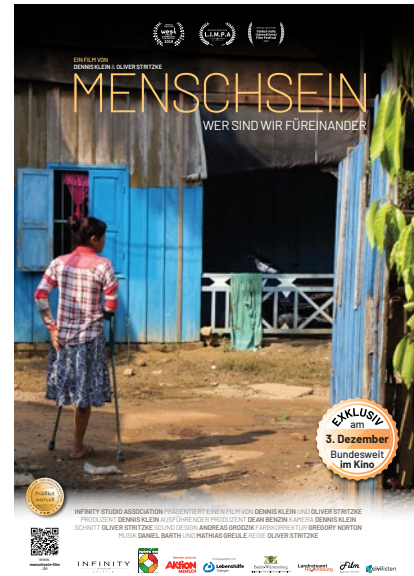
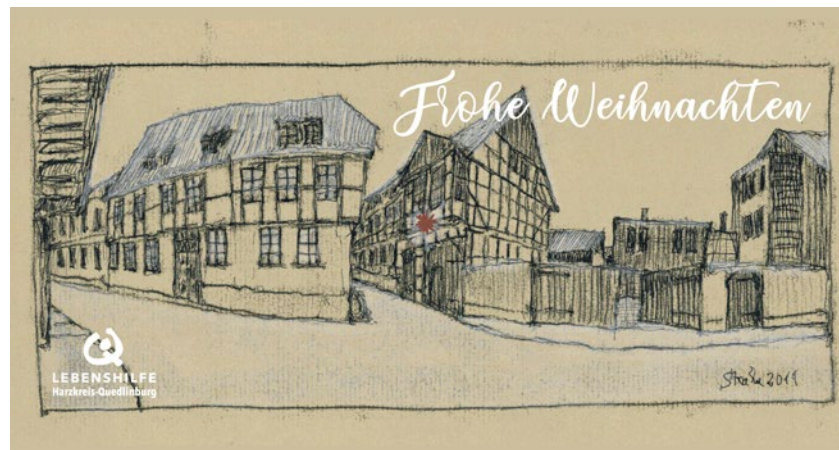
Zuvor haben wir stundenlang debattiert, dass das BTHG seine Wirkung verfehlt hat und die gepriesenen Verbesserungen doch nur Augenwischerei sind. Bei allen Dingen, die dieses Gesetz im kommenden Jahr bringen wird, haben wir es geschafft, intensiver in den Dialog zu gehen, in den Dialog mit unseren Selbstvertretern, mit Angehörigen, mit Politik, Verwaltung und den anderen Verbänden. Ein Dialog, der wichtig ist und man seine Position deutlich macht.

Vom Grunde her sind wir Menschen ja faul. Jemand hat mal gesagt, wer glücklich sein will, muss Hirn und Hintern bewegen und sich hinterfragen, mach ich das, was ich tue, mit Leidenschaft. Das klingt ein bisschen zugespitzt, aber genau das ist es, was uns vorantreibt. Erst einmal machen, nicht jede Eventualität gleich im Kopf haben, auch mal etwas naiv sein, ist erlaubt. Im Nachhinein kann man sich entschuldigen, aber nichts zu tun ist

das Verkehrte. Menschen etwas zu geben, in dem ich etwas tue, das macht uns glücklich. Zu schauen, für wen tue ich etwas, das ist das Sinnhafte in unserer täglichen Arbeit. Wenn wir uns das vor Augen halten, entwickeln wir ein Gefühl des Zusammenhaltes. Ein Zusammenhalt für unsere Arbeit, die wir in den vergangenen dreißig Jahren gemeinsam erfolgreich entwickeln konnten. Viele haben diesen gemeinsamen Weg mit gestaltet und geprägt.

Auch bei uns in der Lebenshilfe begann alles mit der wunderbaren Idee von Tom Mutters, Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige mit in die Gesellschaft zu integrieren. Viele engagierte Menschen machten sich auf den Weg, um etwas zu bewegen. Einfach Mensch sein und erst mal machen. Heute wird vieles auf die Goldwaage gelegt, es geht um Befindlichkeiten und Missgunst, immer den Blick zum Nachbarn. Viel weniger spielt das einfache Mensch sein eine Rolle. Einfach mal machen, auch wenn nicht alles bis ins letzte Detail durchdacht ist. Von der Naivität der Kinder lernen, etwas unbeschwerter in den Tag gehen, das ist das, was uns ein Stück verloren gegangen ist und uns das Leben nicht so glücklich erscheinen lässt, wie es in vielen anderen Ländern der Welt ist.

Als Lebenshilfe machen wir eine sinnerefüllte Arbeit für andere Menschen. Das ist Glück, was kaum ein anderer Mensch empfinden kann. Lassen sie uns dieses Glück festhalten und jeden Tag aufs Neue begrüßen.



In diesem Sinne danke ich allen Menschen, die uns in unserer Arbeit unterstützen, den vielen engagierten ehrenamtlichen Helfern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Freunden und Förderern unserer Lebenshilfe. Ihnen allen wünsche ich eine besinnliche Weihnachtszeit und ein glückliches, gemeinsames, neues Jahr.

In herzlichster Verbundenheit
Andreas Löbel



DAS KUNOMAGAZIN WIE ENTSTEHT DENN DAS HEFT DER LEBENSILFHE EIGENTLICH?

Das allererste KUNO-Heft erschien im August 2014, alle zwei Monate mit einer neuen Ausgabe – bis zur Nummer 29. Dann sollte es einen Neustart geben. Die Idee gab es schon lange.



Drei Personen bilden nun die KUNO-AG: Eike Helmholz hatte bisher bereits als Redaktions-Berichte geschrieben und zusammengestellt. Dabei durften die Fotos nicht fehlen. Gab es keine, wurden Bilder angefordert, z. B. von Pressefotografen oder von der Feuerwehr. Die Hauptarbeit beim neuen KUNO-Erscheinungsbild lag bei Sabine Kiel. Sie brachte die ersten grafischen Ideen und setzte am Computer die neuen Seiten. Sabine gab alles. In nächtelanger Arbeit gestaltete sie nun Seite für Seite. René Tittel beteiligte sich mit einigen Seiten am Layout. Er war auch für die technische Umsetzung zuständig.



Gemeinsam berieten alle drei über die Entwürfe. Eine Idee folgte der anderen. Es wurde getüftelt, ausprobiert und die neuen Seiten optimiert. Feinarbeit bis ins kleinste Detail, immer und immer wieder. Jeder Testausdruck wurde kritisch unter die Lupe genommen und verbessert. Nach einer der Gestaltungsideen starteten Sabine, René und Eike dann zum Sommerfest ein heimliches Foto-Casting. Wofür? Das verraten wir später ...

Als die Berichte auch aus den einzelnen Bereichen alle zusammengetragen waren, gingen sie bei Antje Dirr in Korrektur. Mehrfach las sie alle Texte und gab Tipps, diese noch zu verbessern. Thomas Warnecke und Ralf Teske schlugen vor, das kunoMagazin bei der Harzdruckerei in Wernigerode zu drucken, weil wir von dieser Druckerei auch Arbeitsaufträge erhalten. Sandy Timm wünschte sich ein besonderes Papier: Altpapier, so dass für den KUNO keine weiteren Bäume gefällt werden. René und Eike fuhren nach Wernigerode und fachsimpelten mit den Druckspezialisten. Die Datei wurde auf den Computer der Firma übertragen. Per Handschlag wurde der Druck besiegelt. Noch eine Woche warten ... Die Druckerei schickte eine Voransicht und bestellt das Papier. Das läuft dann durch die Maschinen. Die großen Bögen werden zum Heft gefaltet, geklammert und beschnitten. Der LKW der Lebenshilfe holt die Kartons von Wernigerode ab, zusammen mit weiteren Aufträgen, die wir in der Werkstatt für die Harzdruckerei bearbeiten.

Ja – gerade jetzt, in diesem Moment hältst DU als neugieriger Leser unser kunoMagazin in den Händen und liest darin. Na dann viel Spaß bei jeder neuen Ausgabe.

Wir freuen uns auf die gute Zusammenarbeit mit der Harzdruckerei!



Alle Ausgaben des kunoMagazins gibt es natürlich auch in digitaler Form (PDF) auf der Website der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg

WWW.TINY.CC/KUNO



BARRIEREFREI! EIN WUNDERBARES PROJEKT WIRD WIRKLICHKEIT

Liebe Leser,

heute möchte ich unsere Arbeitsgemeinschaft „Design für alle“ vorstellen. Seit 2016 gibt es unsere AG schon. Oft denke ich an den Anfang zurück. Aus den Vorstellungsrunden unserer Bürgermeisterkandidaten wurde ein großes Versprechen.



Ich machte mich auf, um der Fragestunde des Bewerbers Frank Ruch zu lauschen und meine Sorgen kund zu tun. In meiner täglichen Arbeit wurde mir bewusst, dass wir eine Veränderung brauchen. Unsere Bewohner mit Rollstuhl können nur mit Hilfe ihrer Mitmenschen und mit großer Anstrengung Wege erledigen. Auch wenn wir als Betreuer unsere Bewohner begleiten, sind wir genervt. Mehr als einmal passierte es, dass wir nicht weiterfahren konnten. Der enorme Kraftaufwand



schaftte alle Beteiligten und irgendwann resigniert man und möchte einfach nicht mehr auf die Straße fahren. Herr Ruch hörte sich mein Anliegen an und versprach: „Liebe Frau Schmidt-Pfeifer, ... wenn ich zum Oberbürgermeister gewählt werde, dann gibt es einen Rundgang mit mir und den Betroffenen.“ Es sollte so sein. Nach einigen Wochen bekam ich einen Anruf von Frau Döcke und so begannen unsere Treffen und zwei weitere Mitglieder kamen hinzu.

Ich stelle sie Euch vor:

Ulrike Döcke, sie ist Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Quedlinburg, Astrid Staudenraus, sie ist Hausleiterin des Seniorenzentrums Azurit, Klaus Stegmann, er ist Rollstuhlfahrer und Schriftführer und natürlich ich, Jeannette Schmidt-Pfeifer, ich bin Betreuerin im Weingarten der Lebenshilfe.

Viele der Kuno-Leser konnten in den vergangenen Jahren unsere Rundgänge auf RFH im Fernsehen verfolgen oder sogar live dabei sein.

Wir treffen uns zu Beratungen im Azurit, klären auf über Barrierefreiheit in unserer Stadt, verleihen unser Logo den Institutionen und Geschäften, die barrierefreie Zugänge ermöglichen, nehmen unzugängliche Stellen auf und kümmern uns um die Beseitigung.



Die gute Zusammenarbeit mit dem Oberbürgermeister Frank Ruch und dem Bauhof machen es möglich, unpassierbare Stellen zu beseitigen. Ein großes DANKESCHÖN dafür!!!

Nicht nur an die Rollstuhlfahrer wird in unserer Arbeit gedacht. Familien mit kleinen Kindern, Menschen mit vorübergehendem Handicap (durch Unfall), Menschen mit Gehhilfen, Hörgeschädigte und Sehbehinderte sollen sich in unserer Stadt problemlos bewegen können.

Wir bekommen Anfragen und Anregungen aus der Bevölkerung, wo die größten Barrieren sind und beratschlagen dann, wie diese beseitigt werden können.

Das Alter macht vor niemandem Halt. Das ist meine bzw. unsere Motivation. Aus einer Idee wurde ein wunderbares Ehrenamts-Projekt!

Liebe Grüße

Eure Jeannette Schmidt-Pfeifer



WEB-LINK: www.tiny.cc/kunokino



TIEF IM WALD AUF ENTDECKUNGSTOUR

Klaus Michelmann wandert begeistert. Oft ist er dabei auf Stempeljagd der Harzer Wandernadel. Doch dieses Mal war er mit Edith Jürgens durch die Friedrichsbrunner Wälder unterwegs, um die alte Dorflinde zu entdecken. Selbst Einheimische kennen den rie-

sigen 900-jährigen Baum nicht mehr, der vom Blitz gespalten wurde. Nach einigem Suchen kamen sie an die kaum noch erkennbare Wüstung „Ritzgerode“. Viele große und kleine Pilze sahen sie unterwegs, zum Essen gab es aber Chili con Carne.

ERLEBNISSE BEIM THEATERLAGER

Matthias, Helmut, Rebekka, Maria und viele andere erlebten die Teilnehmer. Das Camp war ein Dankeschön an die Theaterspieler, die bei „Alex im Wunderland“ und bei den Aufführungen des „Kaiserfrühlings“ sehr aktiv mitgearbeitet hatten.

und vieles mehr erlebten die Teilnehmer. Das Camp war ein Dankeschön an die Theaterspieler, die bei „Alex im Wunderland“ und bei den Aufführungen des „Kaiserfrühlings“ sehr aktiv mitgearbeitet hatten.



„KÖNIG DER LÖWEN“ IN 3D

Marie und Ivonne:

Wir waren mit unserer Betreuerin Marion in Halberstadt im Kino „Zuckerfabrik“. Dort haben wir uns „König der Löwen“ in 3D angeschaut. Der Film war schön und traurig zugleich. Danach waren wir noch bei McDonalds und das war sehr schön.

ÜBER DEN WOLKEN

Marvin Müller wollte eigentlich nicht hoch hinaus. Vor seinem Urlaub mit dem Flugzeug hatte er riesige Bedenken. Doch die Angst war verfliegen! Zufällig als Zuschauer auf einem Rollfeld von Segelfliegern wurde er von den

Fliegern gefragt, ob er abheben wolle. Kurz entschlossen sagte er zu. Kurze Zeit später zog ein Doppeldecker das kleine Flugzeug in den Himmel. Dort durfte er sogar kurzzeitig selbst den Flieger steuern. Angst? Nein!!



BESUCH IN DER WERFT VON AIDA

Daniela und Janine Kraft hatten ein ganz besonderes Ausflugsziel: mit ihren Eltern besuchten sie die Meyer-Werft in Papenburg. Hier werden riesige Schiffe gebaut – so auch die AIDA. Die Flotte der Urlaubsschiffe kennen sie, denn bereits 2 Mal sind sie so in den Urlaub gefahren. Und nächstes Jahr sind sie mit der AIDA auf Mallorca ...





IMPRESSIONEN VOM VORFREUDEWEIHNACHTSMARKT 2019



IMPRESSUM



LEBENSILFFE
Harz-kreis-Quedlinburg gGmbH



www.tiny.cc/kuno

Das **kunoMagazin** ist eine kostenlose Information der Lebenshilfe Harz-kreis-Quedlinburg und erscheint alle zwei Monate.

Herausgeber: Lebenshilfe Harz-kreis-Quedlinburg
gemeinnützige Gesellschaft mbH,
Quedlinburger Str. 2, 06502 Thale OT Weddersleben
Gesellschafter: Lebenshilfe Harz-kreis-Quedlinburg e. V.,
Marslebener Weg 10, 06484 Quedlinburg
Spendenkonto: Harzsparkasse
IBAN: DE30 8105 2000 0901 0264 33
BIC: NOLADE21HRZ

Meinungen, Hinweise, Berichte und Termine sowie Abo-Wünsche
des **kunoMagazins** als Heft oder PDF per E-Mail an:
kuno@meine-lebenshilfe.de oder
Kontakt unter 03946 – 9810-109

Redaktion / Satz / Layout: Die **kuno-AG**
Sabine Kiel / René Tittel / Eike Helmholz
Textbearbeitung: Lisa Schnell
Lektorin: Antje Dirr
Titelfoto: Portrait von Marcus Gärtner
Fotos: Rechte bei der Lebenshilfe
Auflage: 1000 Druckexemplare, gedruckt auf FSC-zertifiziertem Altpapier
Druck: Harzdruckerei Wernigerode
Redaktionsschluss: 5. Dezember 2019

WWW.MEINE-LEBENSILFFE.DE